

## Neue Bücher

### AUS DER GESCHICHTE DES METHODISMUS

Richard P. Heitzenrater, John Wesley und der frühe Methodismus. Edition Ruprecht, Göttingen 2006. 394 Seiten. Pb. EUR 24,90.

Es spricht für dieses Buch, dass es aus dem amerikanischen Englisch bereits in sechs Sprachen übersetzt wurde. Was ist die Grundlage für den Erfolg dieser wissenschaftlich fundierten Einführung in die Frühzeit des Methodismus in England mit einigen kurzen Kapiteln über die Anfänge in Amerika? (1) Es zeigt die Entstehung einer Kirche, die aus einer *Basisbewegung* entstand und allein aufgrund missionarischen Wachstums in einer Gesellschaft den Weg fand, die von der ersten Welle der *Industrialisierung* einerseits und der Auseinandersetzung mit *rationalistischem* Gedankengut, dem englischen *Deismus*, andererseits bestimmt war. Die drei Stichworte in Verbindung mit einer Kirchenbildung, die nicht aus einem Schisma oder einem Lehrstreit entstand, wecken Aufmerksamkeit in einer Zeit, in der nach dem missionarischen Weg der Kirche gefragt wird (2). Der Autor, Professor Dr. Richard P. Heitzenrater ist als Professor für Kirchengeschichte und Wesleystudien an der Duke University in Durham/USA ein ausgewiesener Kenner der wesleyanisch-methodistischen Frühgeschichte. Er ist einer der Hauptverantwortlichen für die wissenschaftliche Neuedition der Werke John Wesleys (*The Works of John Wesley*), die auf 34 Bände, von denen mehr als die Hälfte bereits erschienen ist, angelegt wurde. Für seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen ist Professor Heit-

zenrater 1999 der „Distinguished Service Award“ zuerkannt (3). Die jetzt in deutscher Sprache publizierte Arbeit ist in ihrer Anlage bisher einmalig. Die von dem renommierten deutschen Pietismusforscher Martin Schmidt vorgelegte, zuletzt als dreibändige Ausgabe erschienene Arbeit über „John Wesley – Werk und Leben“ (1987/1988?) ist eine theologische Biographie, dagegen ermöglichte die umfassende Detailkenntnis dem amerikanischen Autor Heitzenrater eine Studie, in der John Wesley zwar eine zentrale Rolle spielt, in der er aber stärker in Verbindung mit den vielen Beziehungen zu Kirchen, Gemeinschaften, Societies, zu Theologen und Laien, zu Freunden und Gegnern gezeigt wird, ohne dabei ins Uferlose abzugleiten.

Heitzenrater entfaltet die Anfänge der methodistischen Bewegung um John Wesley (1703–1791) herum in sieben Kapiteln. Nach einem Überblick über Entwicklungen in der englischen Kirchengeschichte, die auf den späteren Methodismus Einfluss hatten (Kap. 1, 17–52), beschreibt er das Aufkommen des Methodismus in Oxford in den Jahren ab 1725 bis 1739 (Kap. 2, 53–120). Dem Beginn der folgenreichen Erweckungen (1739) mit ersten Auseinandersetzungen, der endgültigen Lösung von den Herrnhutern und der sich ausbreitenden Gemeinschaft gilt bis 1744 das nächste Kapitel (3, 121–178). Es folgt die Konsolidierung der Bewegung, die nach theologischen Klärungen und sich weiter vollziehender Ausbreitung zwischen 1744 und 1758 angemessene Strukturen für eine missionarische Wirksamkeit innerhalb der anglikanischen Kirche sucht (4, 179–238). Die Jahre 1758 bis 1775 überschreibt der

Autor mit „Reifezeit des Methodismus“, in denen es um Lehre, Disziplin, Ordnung, Führungsfragen und das typisch methodistische ekklesiologische Modell im System der „Konferenzen“ geht (5, 239–308). Im Schlusskapitel werden „Spannungen und Veränderungen“ zwischen 1775 und dem Todesjahr John Wesleys 1791 erfasst, dazu die erste Kirchwerdung in der Neuen Welt unter veränderten politischen – und damit in einer Zeit der nunmehr für Amerika beendeten Staatskirche – auch kirchlichen Verhältnissen (6, 309–364). Im Epilog werden der Methodismus nach Wesley und dessen Erbe angesprochen. Jedes Kapitel ist mit wenigen Literaturangaben versehen, die in der deutschen Ausgabe gerne um die in Deutschland publizierten Werke hätten ergänzt werden dürfen. Schade, dass dieses „Standardwerk“ nicht von einem mit der Sache vertrauten Lektor bearbeitet wurde. Einige Namen hätten korrigiert, vielleicht auch mit den Lebensdaten versehen werden dürfen. Die Übersetzung zentraler theologischer Begriffe im Zusammenhang typisch methodistischer theologischer Akzentsetzungen wäre wünschenswert gewesen. Wer forschend tätig ist, wird ohnehin auf die englische Originalausgabe (Wesley and the People Called Methodists) zurückgreifen.

In ökumenischer Zeit ist es unverzichtbar, vielen Lesern den Zugang zu solchen Grundwerken zu ermöglichen. Zu verantwortlicher ökumenischer Arbeit, in der man den Partner über die tägliche Begegnung hinaus verstehen will, gehören Einblicke in die Geschichte und Theologie, wie sie hier geboten werden, ganz abgesehen von der missionarischen Dimension eines in bestem Sinne von unter gewachsenen Kirchen-seins für die Erfahrungen von heute. In

diesem Sinne gehört das Buch in jede Bibliothek, die sich der Ökumene nicht verweigert.

*Karl Heinz Voigt*

## INTERRELIGIÖSER DIALOG

*Sung-Hee Lee-Linke* (Hg.), Auferstehung oder Reinkarnation. Die Frage nach Gnade und Karma im christlich-buddhistischen Dialog. Verlag Otto Lembeck, Frankfurt am Main 2006. 160 Seiten. Kt. EUR 14,80.

Die in diesem Sammelband veröffentlichten Beiträge gehen auf eine seit 2004 an der Evangelischen Akademie im Rheinland stattfindende Tagungsreihe „Christentum und Buddhismus in Europa“ zurück. Der Band soll „ein Diskursforum zwischen Christentum und Buddhismus in Europa anbieten für Menschen, die sich mit den existentiellen Fragen beschäftigen: Wo kommen wir her? Wo gehen wir hin? Wie erlangen wir Erlösung?“ (8).

Beim Lesen des Bandes stellt sich der Eindruck ein, dass man den an der Akademie im Rheinland begonnenen Dialog noch hätte weiterführen sollen, bevor man Beiträge aus demselben veröffentlicht. So fehlt in Teil B „Der Weg zur Erlösung – durch Gnade oder Karma“ nicht nur eine buddhistische Stimme. Auch die Beiträge von Martin Honecker, der solide über die christliche Gnadenlehre referiert, und Rainer Stuhlmann, der dafür plädiert, säkularpostmortale Hoffnungen in der kirchlichen Praxis ernst zu nehmen, können zwar Ausgangspunkte eines Dialoges sein, aber wer zu einem Band mit dem Untertitel „Die Frage nach Gnade und Karma im christlich-buddhistischen Dialog“ greift, wünschte sich doch, die verschiedenen christlichen Perspektiven in ein Verhältnis zum Buddhismus ge-